

sich Grüngesteine unterschiedlicher Ausbildung befindet. Da dieses Gebiet von einer Rutschung überprägt wurde, befinden sich die Aufschlüsse überwiegend in den Bachbetten. Diese Folge ist vermutlich der Krüppingserie zuzurechnen.

Nach Norden zu folgt wieder gröber auskristallisierter Glimmerschiefer, der nur noch teilweise Granate enthält. In diesen eingelagert befinden sich helle Quarzite, die aber nicht wie in früheren Karten zu mächtigen Quarzitzügen auskartiert werden konnten.

Während auf den Hochflächen zwischen Obergossen und Heft granatfreier Glimmerschiefer mit quarzitisches Glimmerschiefer-, Amphibolitschiefer- und Quarzitlinsen vorherrscht, besteht der Westhang des Mosinzbaches aus einer steilen, teilweise vernähten Rutschungszone, in der sich zahlreiche mächtige Klippen dunklen karbonatischen Glimmerschiefers befinden. Im Liegenden ist nahe der Straße die Plankogelserie mit grobknotigem Granatglimmerschiefer aufgeschlossen.

Die das Kartiergebiet im Osten und Südosten abgrenzenden Störungen zeichnen sich durch breite Vernässungszonen aus. Im Norden trennt die Störung die Glimmerschiefergruppe von der Schiefergneisgruppe mit injizierten Glimmerschiefern und grobkristallinen Marmoren.

### **Bericht 1987 über geologische Aufnahmen im Kristallin SE Straßburg auf Blatt 186 St. Veit a. d. Glan**

Von SABINE WOLF & WOLFGANG GRIEM  
(auswärtige Mitarbeiter)

Das im Juni/Juli 1987 aufgenommene Gebiet liegt südlich der Gurk zwischen Straßburg im Westen, Wilpling im Osten und Gunzenberg als südliche Begrenzung.

Weitere Bereiche des Arbeitsgebietes sind von mächtigen quartären Ablagerungen bedeckt.

In den unteren Hangbereichen treten häufig Rutschungen auf z. B. südlich Sumper. In den oberen Hangbereichen um 950 m Höhe ü. d. M. erstrecken sich verlehnte Verebnungsflächen. Unter durch Härtlinge gebildeten Klippen treten Bergstürze auf z. B. südlich der Grabenkeusche, südlich Kainz und westlich Steiner. Bei St. Stefan und in einem kleinen Schurf südlich Straßburg findet man in unmittelbarer Nähe der Gurk alte Flußschotter.

Die untersten Bereiche der Gesteinsabfolge werden durch Biotit-Muskovit-Schiefer gebildet, die lediglich in einem kleinen Vorkommen südlich Wilpling bis 700 m ü. d. M. auftreten. Charakteristisch für dieses Gestein sind die bis zu 2 mm großen Biotitblättchen und bis zu 1 mm große Muskovite.

Im Hangenden folgt eine Gruppe von Gesteinen, die gekennzeichnet ist durch wechselnde Gehalte an Quarzit, Chlorit, Karbonat, Feldspat und Biotit sowie häufiger Granatführung.

Basal findet man mehr oder minder feinschiefrige Quarzite mit deutlich erkennbaren Einzelglimmern (meist Heliglimmer) auf den S-Flächen. Sie bilden fließende Übergänge zu den phyllitischen Glimmerschiefern. Die phyllitischen Glimmerschiefer haben ihre Hauptverbreitung in einer Höhe von 660 m bis 900 m. Die Bereiche mit höheren Quarzitanteilen treten als morphologische Rippen hervor. Einzelne Linsen sind

durch einen deutlich erhöhten Chloritgehalt gekennzeichnet. Makroskopisch bedingt dieser eine leicht grünliche Farbe des Gesteins.

Karbonatischer phyllitischer Glimmerschiefer erscheint in einer größeren Verbreitung südlich des Gehöftes Pfoss. Kleinere feldspatreiche und granatführende Berichte treten innerhalb der phyllitischen Glimmerschiefer im gesamten Arbeitsgebiet auf.

Im Hangenden der phyllitischen Glimmerschiefer folgen die Gesteine der Phyllitgruppe. Sie bilden die morphologisch höchsten Punkten im Arbeitsgebiet. Es handelt sich dabei um seidig glänzende schiefrige Gesteine, die durch wechselnde Chloritbeimengungen eine mehr oder weniger grünliche Farbe zeigen. Beim Gehöft Breiriesel treten quarzitisches Phyllite und weiter östlich dunkle graphitführende Phyllite auf. Nördlich Gunzenberg werden die flachen Ebenen von Phylliten mit schwachen Chloritbeimengungen gebildet. Es muß immer mit fließenden Übergängen von den Phylliten zu den Grünschiefern gerechnet werden. Einzelne Klippen sind durch einen erhöhten Quarzitgehalt charakterisiert. Des Weiteren ließen sich einige kleinere Grünschieferlinsen auskartieren. Innerhalb der Linsen konnten sowohl feldspatreiche als auch magnetitführende Bereiche festgestellt werden. Ein weiterer größerer Bereich von Grünschiefern mit wechselndem Karbonat- und Feldspatgehalt konnte beim Gehöft Merl ausgeschieden werden. Dieses Gestein hat meist eine bläulich-grünliche Farbe. Die feldspatreichen Bereiche sind feinlagig und fein gefaltet, außerdem treten bis 0,5 m mächtige bläulich-grünliche Marmorbänke auf.

Die Schieferungsflächen der phyllitischen Glimmerschiefer zeigen gehäuft NW-SE-Streichen mit südwestlichem Einfallen. Die Schieferflächen der Gesteine der Phyllitgruppe zeigen gehäuft ein N-S-Streichen und ein westliches Einfallen. Die Streckungsphasen auf den S-Flächen fallen relativ einheitlich flach in W-Richtung.

### **Blatt 189 Deutschlandsberg**

#### **Bericht 1987 über geologische Aufnahmen im Koralmkristallin auf Blatt 189 Deutschlandsberg**

Von PETER BECK-MANNAGETTA  
(auswärtiger Mitarbeiter)

Auf der Sektion 189/1 Ligist ging es vor allem darum, Abgrenzungen von Gneis-Glimmerschiefer – Hirschebergergneis und Plattengneis aufgrund neuer Forstwege zu finden und die Lineationen zu überprüfen. So schwierig und problematisch ersteres erscheint, so waren andererseits die Einmessungen der Lineation bedeutungsvoll: Die flach einfallenden Lineationen im Kerngebiet des Stainzer- und Ligister Plattengneises pendeln durchwegs um die S-N-Richtung; im Gebiet Klugreitl – Randlofen sind im Hirschebergergneis unvermittelt Umstellungen in eine NE-SW, im Extremfall ENE-WSW-Richtung feststellbar (P. BECK-MANNAGETTA, 1947). Ein gleichmäßiger, schrittweiser Übergang von N-S über NE-SW zu ENE-WSW konnten nicht beobachtet werden. Ob die Ursache dieser Verdrehung mit gefügekundlich ermittelten Torsionen (P. BECK-MANNAGETTA & M. KIRCHMAYER, 1987/88; P. BECK-MANNAGETTA,